

Liebe ALuMni, liebe LuM-Studierende,  
liebe Gäste, liebe Kolleginnen und Kollegen,

als Leiter des Master-Studienfachs „Literatur und Medienpraxis“ freue ich mich sehr, dass wir mit der heutigen Eröffnungsveranstaltung das vor knapp einem Jahr gegründete „ALuMni-Fördernetz ‚Literatur und Medienpraxis‘“ der Öffentlichkeit nun auch ganz offiziell vorstellen können. Dazu begrüße ich Sie alle sehr herzlich.

„Literatur und Medienpraxis“ ist ein nicht ganz alltägliches Masterstudienfach, denn es integriert aus kulturwissenschaftlicher Perspektive die Vermittlung von literatur- und medienwissenschaftlichen Kenntnissen und Kompetenzen mit dem Erwerb von auf die Berufspraxis hin orientierten Fertigkeiten. Fokussiert ist der demnächst ins zehnte Jahr gehende Studiengang dabei gleichermaßen auf Theorie und Praxis in den Bereichen Wissenschaft, Presse, Verlag, Hörfunk, Video und neue digitale Medien, was seinen Niederschlag nicht zuletzt darin findet, dass wir Praktikerinnen und Praktiker systematisch in die Lehre einbinden. Dass wir mit diesem Konzept auf dem richtigen Weg sind (was nicht heißt, dass Vieles nicht noch verbessert werden kann), zeigen die für Masterstudiengänge überdurchschnittlich hohen Absolventinnenquoten, die je nach Jahrgang zwischen 68 und 86 Prozent liegen, und zeigen auch die Zahlen derjenigen, die nach dem Studium nicht nur irgendeinen, sondern einen ihrem akademischen Abschluss adäquaten Job gefunden haben.

Im Ergebnis sind unsere Absolventinnen und Absolventen Generalistinnen in einem absolut positiv zu verstehenden Sinne: Sie können morgens einen kleinen Imagefilm über ihren Arbeitsplatz drehen, ihn Mittags auf eine Webseite stellen, dazwischen eine Presseerklärung schreiben, in einem Radiointerview den richtigen Ton treffen, weil sie selbst schon Radio gemacht haben, und abends die Diskussion zu einer Dichterlesung moderieren. In allen diesen Arbeiten greifen sie gleichermaßen auf ihre theoretischen wie praktischen Kompetenzen zurück.

Auch Alumnivereinigungen wie das heute zu feiernde „Fördernetz ‚Literatur und Medienpraxis‘“, zeichnen sich durch eine solche doppelte Blickrichtung und den wechselseitigen Bezug von Theorie und Praxis aufeinander aus. Denn zum einen sollen sie den ‚Ehemaligen‘ ermöglichen, den Kontakt zu ‚ihrer‘ Universität und ‚ihrem‘ Studiengang zu halten und diesen auch als Weiterbildungsangebot zu nutzen. Zum anderen kann und soll ein solches Netzwerk kommenden Jahrgängen von Absolventinnen den Berufseinstieg erleichtern. Damit ist alles andere als das Stiften von Seilschaften gemeint. Vielmehr geht es um solche Rückkopplungen aus der Praxis wie die Beratung zu einem bestimmten Berufsfeld, das Herstellen von Kontakten, das Anbieten von Praktika und Volontariaten bereits während des Studiums und vieles andere mehr. In diesem Sinne soll das Fördernetzwerk neue und alte Absolventinnen, noch Studierende und schon in ihren Jobs Praktizierende, Ehemalige und Universität in produktiven Kontakt bringen.

Zugegeben: We have a dream..., auch wir träumen von jener hochechfolgreichen, hochintelligenten und hochgradig durchsetzungsfähigen Absolventin, die es in so kurzer Zeit, dass wir es noch erleben dürfen, zu einem regelrechten Firmenimperium gebracht hat, die dann hier nach Essen zurückkehrt und ihren Studiengang so unterstützt, dass es einmal keine Mangelsituationen mehr gibt. (Das würde im Übrigen auch dem Prodekan für Finanzen gefallen.) Vorläufig wäre uns aber auch schon damit gedient, wenn jemand einen Preis für die beste Masterarbeit eines Jahres stiften würde?

Dass wir aber heute miteinander feiern können und es überhaupt ein „Fördernetzwerk ‚Literatur und Medienpraxis‘“ gibt, das ist der Energie des ersten Vorstandes und nicht zuletzt den dort ‚schon‘ mitarbeitenden Noch-Studierenden zu verdanken. Zu bedanken habe ich mich auch bei Hanna Köllhofer und Britta Caspers, der Aluminibeauftragten der Fakultät, die in der Gründungsphase beide geholfen haben die nicht zu unterschätzenden administrativen Hürden einer Vereinsgründung zu nehmen.

Wenn ich immer wieder ‚Arbeit‘ gesagt habe, dann ist das – ganz in der Tradition des Ruhrgebiets – durchaus wörtlich zu nehmen. ‚Men at work‘ haben sie ja auf dem Weg hierher mit einiger Wahrscheinlichkeit schon gesehen, und auch, dass unsere Universität zur Zeit bei laufendem Betrieb in Vollrenovierung begriffen ist. Das mag noch nicht überall besonders schön aussehen, aber wie es einmal aussehen könnte, zeichnet sich doch schon ein wenig ab.

Das aber ist gar nicht so anders als bei unserem Alumni-Netzwerk, denn auch hier gibt es erste Erfolge, aber auch noch eine Menge zu tun. Aber man weiß ja, dass es vielfach die nicht so ganz ansehnlichen Kreativquartiere sind, in denen die spannenden und wichtigen Ideen entstehen oder aus denen diese schicken weißen und aluminiumfarbenen Geräte kommen. Und das muss ja nicht immer eine kalifornische Garage sein, sondern kann vielleicht auch einmal eine Universität sein, die just auf *dem* Gelände gebaut wurde, auf dem sich vormals der Kern der Krupp-Werke befand.

Lassen Sie uns also zusammen weiter am Ausbau eines für alle Beteiligten attraktiven Alumni-Netzwerkes arbeiten, dessen gelungenen Start wir heute aber erst einmal feiern wollen.

Seien Sie herzlich willkommen!